

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE

Ringvorlesung „Queery/ing Popular Culture“, Siegen

Ringvorlesung Gender Studies: Queery/ing Popular Culture

WiSe 18 / 19
Mi, 14-16 Uhr
AR-A 1011

- 17.10. **Queere Stimmenvielfalt. Eine Einführung** | Florian Heesch (Siegen)
- 24.10. **Queery/ing Popular Culture – Arbeitshypothesen** | Uta Fenske (Siegen)
- 31.10. **Ein neues Kleid, eine neue Liebe, ein neues Leben. Das queere Melodrama *Une nouvelle amie* von François Ozon** | Sabine Schrader (Innsbruck)
- 14.11. **Zwischen queerer Solidarität und Homophobie: (Ver)queer(t)es Russland in der Popkultur** | Katharina Wiedlack (Wien)
- 21.11. **Queere Superhelden / Superhelden Queer** | Daniel Stein (Siegen)
- 28.11. **Awesome HipHop Humans – Queer_Fem_Rap im deutschsprachigen Raum** | Sookee (Berlin)
- 05.12. **Homophobie und queere Bildpraktiken des Protests in Polen** | Julia Austermann (Siegen)
- 12.12. **Queer(y)ing Game Studies zwischen Performance und Counter-Narrative** | Andreas Rauscher (Siegen)
- 09.01. **Die (Neo-)Burlesque als „silly archive“. Zum Queering der Geschlechterordnung und lokaler Mythen durch erotische Performance** | Joanna Stąskiewicz (Berlin)
- 16.01. **„Coming out to the Mainstream“ – Queere Tendenzen im latein-amerikanischen Gegenwartskino** | Christian von Tschilschke (Siegen)
- 23.01. **Camp, Popkultur, Queerness** | Stefanie Roenneke (Bochum)
- 30.01. **Klausur**

Gestu_S

Forschung, Lehre
& Weiterbildung
www.uni-siegen.de/gender

Ansprechpartnerin

Dr. Uta Fenske
AE-D 109
gender@uni-siegen.de

Genderzertifikat

Gender Studies
B.A. & M.A.
für alle Studierenden

Politik nur für Jungen - Nix da!

Ein Podiumsgespräch mit politisch aktiven Frauen aus der Region Siegen-Wittgenstein über ihre Erfahrungen als Frau in der Politik und über die Frage, inwieweit Politikunterricht mehr Schülerinnen zum politischen Engagement motivieren kann.

Auf dem Podium sind:

- X Helga Rock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
- X Angelika Flohren (SPD)
- X Monika Dörner-Lipinski (CDU)
- X Lisa Bleckmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Moderation: Beate Brinkmann (Schulleiterin Evangelisches Gymnasium Weidenau)

Beiträge aus dem Publikum sind erwünscht und fest eingeplant. Wir freuen uns auf spannende Diskussionen rund um das Thema Frauen in Politik und im Politikunterricht!

🕒 **Wann?** Montag, den 05. November 2018, 18:00 Uhr

📍 **Wo?** Aula Kulturhaus Lütz, St.-Johann-Straße 18, 57074 Siegen

100 Jahre Frauenwahlrecht

Eine Frau, eine Stimme!
100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland!

Öffentlicher Vortrag über die Geschichte und Hintergründe der Verkündung des Frauenwahlrechts in Deutschland.

Dr. Kerstin Wolff, Historikerin am Archiv der deutschen Frauenbewegung (Kassel), wird über die Hintergründe und Kontexte dieses großen Schrittes zur Emanzipation der Frau berichten.

Wir freuen uns auf ein interessiertes Publikum!

🕒 **Wann?** Dienstag, den 6. November 2018, 18:00 Uhr

📍 **Wo?** Universität Siegen, Unteres Schloss, Raum US-A 120
(gegenüber Eingang Universitätsbibliothek, Beschilderung folgen)

Dieser Vortrag wird unterstützt vom **FSR GG LaBaMa**

Das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) führt am 29. und 30. November 2018 an der Frankfurt University of Applied Sciences die Auftakttagung seines vom BMBF geförderten Projektes „Fachspezifische Gender-Fortbildungen für Lehrende der Ingenieurwissenschaften an Hochschulen und Universitäten (GenderFoLI)“ (Förderkennzeichen 01FP1724) durch.

Im Rahmen des Modellprojekts „GenderFoLI“ sollen Fortbildungen für Multiplikator_innen (Lehrende in den Ingenieurwissenschaften an Hochschulen für angewandte Wissenschaften und an Universitäten) konzipiert werden, die sie motivieren und befähigen, hochschuldidaktische Genderkompetenz und Genderwissen in ihre Lehre zu implementieren und ihren eigenen Beitrag zur Fachkultur zu reflektieren. Die Fortbildungen sollen in Form von Workshops durchgeführt werden. Innovativ daran ist die Einbindung aktueller Erkenntnisse der Genderforschung und hochschuldidaktischer Entwicklungen (z.B. Gender Toolboxes) in ein Fortbildungsangebot speziell für Lehrende der Ingenieurwissenschaften, das an deren Erfahrungen und Interessen anknüpft und sie in ihrem Expert_innenstatus für ihr jeweiliges Fach ernst nimmt. Angeknüpft werden soll dabei an die gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Industrie 4.0, die bereits jetzt für die Ingenieurwissenschaften viele aktuelle Fragen aufwerfen. In den Workshops sollen Erkenntnisse der Gender Studies für die ingenieurwissenschaftliche Hochschuldidaktik und Lehrplanung reflektiert, bedarfsgerecht modifiziert und modellhaft implementiert werden.

Langfristiges Ziel ist es, androzentrische Fachkulturen zu überwinden, um mehr Frauen für die Ingenieurwissenschaften zu gewinnen und Drop Outs während des Studiums zu verhindern. Flankiert werden die Workshops durch eine Auftakt- und eine Abschlusstagung mit Expert_innen der Gender Studies und der Technikwissenschaften. Diese Workshops dienen der Diskussion und Vermittlung des Konzepts, der Vernetzung, der Evaluation und der Ergebnispräsentation. Außerdem soll ein Expert_innenbeirat und ein Netzwerk von kooperativen Gatekeepern gebildet werden, die zum einen das Projekt kritisch begleiten und zum anderen Kontakte zu Lehrenden und zu den Fachdisziplinen herstellen können. Das Projekt geht von der durch einschlägige Studien gestützten Erkenntnis aus, dass es für die innovative Forschung und Entwicklung der Zukunft entscheidend ist, dass Lehrende der Ingenieurwissenschaften Genderaspekte mitdenken und in der Lage sind, sie in ihrem jeweiligen Fachgebiet anzuwenden. Indem sie die Heterogenität der Studierenden als Chance sehen und sie als Innovations- und Gestaltungsfaktor begreifen, werden sie noch mehr in die Lage versetzt, zukunftsfähige Lehre zu gestalten.

Die Anmeldung ist ab sofort unter möglich unter: Genderfoli@gffz.de. Eine Anmeldebestätigung und weitere Informationen gehen Ihnen nach der Anmeldung zu.

Einen Lageplan und eine Anfahrtsbeschreibung zur Frankfurt University of Applied Sciences finden Sie unter: <https://www.frankfurt-university.de/de/hochschule/lageplan-und-anfahrt/>

„Rollenvielfalt in der Wissenschaft. „Das innere Team““

14.12.2018, 09 – 17 Uhr | 28.01.2019, 14 – 18 Uhr (Follow Up)

Der Workshop leitet Sie an, sich den eigenen beruflichen Rollen bewusst zu werden. Sie entwickeln für Ihren Arbeitsalltag ein Modell Ihres „Inneren Teams“ und lernen, wie Sie dieses Modell als Selbstcoaching-Werkzeug anwenden können, um Ihren Arbeitsalltag erfolgreich zu gestalten und Stress oder Konflikte zu reduzieren. Ziel des Workshops ist es, gemeinsam über die unterschiedlichen Rollen im Hochschulalltag zu reflektieren, innere Klarheit zu schaffen und aus Ihrem „inneren Haufen“ ein funktionierendes, erfolgreiches Team zu formen.

Anmeldung: wcs.gleichstellung@uni-siegen.de

Zielgruppe: : Doktorandinnen, Postdoktorandinnen, Jun.Professorinnen

Call for Papers : Open Kinship? Social and Legal Practices from Gender Perspectives (1450-1900) - Wien

Organization Team: Margareth Lanzinger, Julia Heinemann, Johannes Kaska and Janine Maegraith; in cooperation with the FWF research project „The Role of Wealth in Defining and Constituting Kinship Spaces from 16th to the 18th Century“ and the research area „Economy and Society from a Cultural Science Perspective“ 26.09.2019-28.09.2019, Wien, University of Vienna

Deadline: 15.12.2018

Over the past 20 years, historical kinship research has opened up numerous new perspectives: with regard to kinship as a concept and practice, to chronologies and transitions between differing logics of kinship, to kinship positions, figurations, and spaces, to kinship as a network of relationships and as an arena of conflict, and above all to kinship as a category of inclusion and exclusion. A central question is therefore: Who was actually included? Belonging was neither a fixed quantity nor a permanent status, but much rather situative. Belonging had to be repeatedly updated and renewed - and the perception of belonging could vary between those who defined it and those who claimed it. Belonging could be of differing strength, be limited to only certain contexts, be temporary and changeable, and/or be ambiguous and contested. Belonging was a matter of negotiation and was also fought over. And in structures of kinship, belonging is situated between claims, continuities, and all manner of conceivable breaking points. Furthermore, belonging - as well as inclusion and exclusion - was socially, legally, and gender-specifically coded.

In light of all the above, the objective of this conference is to ask as to the openness of kinship as a concept and practice across all social milieus from the late Middle Ages into the nineteenth century, as well as about changes that took place over time. Within this framework, the figurations and forms, contexts and parameters of ambivalent, contested belonging are to be debated with an eye both to legal contexts and discourses and to gender relations and spheres of action in the sense of empowerment and/or constraints. In doing so, a distinction should be made as to whether and in which situations and contexts women, men, or children were situated-or even actively situated themselves-in intermediate and transitional spaces between inclusion and exclusion in a legal, structural, social, or situative sense. This puts the focus on various positions: those of stepmothers, stepfathers, and stepchildren; foster children, adopted children, illegitimate children; children of mistresses, brother- and sister-in-laws, son- and daughter-in-laws; and also married daughters and wives or children who did not conform to parents' expectations, had entered mésalliances, and/or had been disinherited, as well as their children. Ambivalence or disassociation as a consequence of conflicts could affect all manner of kinship positions, including those of siblings, uncles and aunts, etc. and a question of some significance in this context is as to the importance and logics of endogamous and exogamous marriage practices.

The question as to open kinship reaches beyond these positions: the Family History has focused on the social family, meaning the individuals living together in a household-which could include relatives outside the nuclear family as well as nonrelated individuals. In this regard, an additional question is as to the extent and the conditions under which the kinship space could be open toward individuals who were viewed as nonrelated according to conventional definitions. In social anthropology, such processes are subsumed under the term „kinning“, while disassociation and separation are termed „de-kinning“ (Signe Howell). This terminological pair and concept can also prove productive in historical kinship research.

Therefore, contributions to this conference should:

- explore the openness and limits of societal as well as personal notions of kinship,
- refrain from postulating belonging, instead asking as to how it was or was supposed to be created,
- reconstruct, contextualise, and analyse contexts and implications of contested belonging,

- relate contested belonging to gender and law, - make visible ambivalences and ask as to the modes and mechanisms of agreeing upon belonging as well as, subsequently, as to the arguments with which it was negated or refused,- and make a theme of fears and expectations along with investigating what was viewed as a danger and what was viewed as an opportunity.

Keynote: Michaela Hohkamp, University of Hanover

Please send your proposals for papers (approx. 1 page/300 words) together with a short academic CV by 15 December 2018 to: Margareth Lanzinger (Vienna) margareth.lanzinger@univie.ac.at

Call for Papers: „(Re-)Visionen. Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung“

Die Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien möchte im Juli 2019 dazu einladen, die epistemische, theoretische, methodische, methodologische und ontologische Entwicklung der Gender Studies, ihre Untersuchungsgegenstände, Zugriffsweisen und Erkenntnispotenziale zu reflektieren sowie aktuelle Ansätze und Forschungsfragen zu diskutieren. Zentrale Fragen sind:

- Was lernen wir aus der komplexen und oftmals widersprüchlichen Geschichte dieser Theoriebildungen?
- In welcher Form und in welchen Bereichen werden bestimmte feministische und gendertheoretische Ansätze weitergeführt und neu verhandelt?
- Inwiefern prägen die Wissens- und Wissenschaftskritik der Gender Studies auch das methodische Vorgehen einzelner Fachrichtungen?
- Wie wirken sich verschiedene ‚turns‘ (performative, spatial und nicht zuletzt der ontological, material oder body turn) auf die methodischen Herangehensweisen der Gender Studies aus?
- Welche inter- und transdisziplinären Allianzen erweisen sich als produktiv?
- Wie können Methoden- und Theoriebildung auf aktuelle Entwicklungen und soziale Wandlungsprozesse reagieren?

Die Tagung möchte Raum für unterschiedliche Formen des wissenschaftlichen Austausches geben, z.B. in Foren, Workshops oder anderen experimentellen Formaten. Es soll sich dabei um eine Arbeitstagung handeln, die einen produktiven interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaftler*innen mit unterschiedlicher Forschungserfahrung ermöglicht. Aus diesem Grund sollen Workshops und Panels mit Response einen Schwerpunkt bilden. Wir freuen uns über Themenvorschläge aus allen Fächern und Forschungsbereichen der Gender Studies; auch Beiträge, die sich spezifisch mit den einzelnen Methoden und Methodologien der Genderforschung auseinandersetzen, sind sehr willkommen.

Mögliche Themen sind etwa:

- Psychoanalyse, Diskursanalyse, Phänomenologie oder Performativitätstheorie;
- Theorien der Intersektionalität: Fragen, Kritik, neue Ansätze; Revision der Gender- und Queer Studies in Bezug auf andere sozial wirksame Differenzen (Race, Class, Religion, Ethnizität, Bildung), aber auch einzelne Forschungsfelder wie Disability Studies, Migrationsforschung, Trans* Inter* Studies;
- Postcolonial Studies und Decolonising der Gender Studies, Antisemitismusforschung, Black Studies, Diaspora und Critical Whiteness Studies;
- Feminist Techno-Science- und Cyborgforschung;
- Objekt-Philosophie, neuere Realismen (Spekulativer, Agentieller Realismus etc.) und/oder Materialismusforschung;
- Genre-Gender-Forschung, Gender in den Literatur- und Medienwissenschaften;
- Border Studies.

Die Publikation der im Kontext der Tagung entstehenden Beiträge ist im Open Gender Journal möglich. Die Deadline für das Einsenden der Abstracts ist der 31.01.2019.

Die Konzepte (+kurzes CV) sind zu richten an: geschlechterstudien-2019@fernuni-hagen.de
<https://www.fg-gender.de/call-for-papers-re-visionen/>

Das Schwerpunktheft „Geschlecht, Migration und Sicherheit“ der Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien (fzg 26|2020) widmet sich kritischen Analysen geschlechtsspezifischer staatlicher und ökonomischer Regulierungen und Regimen bezüglich Migration und Sicherheit im Schnittpunkt von Rassismus, (Hetero-) Sexismus, Kapitalismus und Nationalismus. Die Ambivalenz des Begriffs der Sicherheit steht dabei besonders im Fokus: Dieser verstärkt einerseits die diskursiven Konstruktionen von Migrant*innen als Andere und die dualen geschlechtsspezifischen Repräsentationslogiken von Opfern und Tätern. Zugleich ist der Begriff als normativer, ethischer und politischer Orientierungspunkt für den Schutz und die Selbstermächtigung von Menschen auf der Flucht und in der Diaspora wichtig.

In den Blick geraten dabei insbesondere:

- Formen der Diskursivierung, Medialisierung und Politisierung von Geschlecht, Migration und Sicherheit
- Praktiken der Selbstorganisation von Sicherheit von und für Migrant*innen (historisch und gegenwärtig) sowie die Bedeutung von ‚safe spaces‘ und Sicherheitsnetzen und der diesbezüglichen Rolle von Geschlecht
- Inwiefern verändern Phänomene der Migration hegemoniale und feministische Konzepte geschlechtsspezifische Sicherheit?
- Was sind aus ethischer und rechtlicher Perspektive wichtige Themenfelder im Bereich Geschlecht, Migration und Sicherheit?
- Welche Bedeutung spielen für die Analyse geschlechts- und migrationsspezifischer Sicherheit Konzepte der Selbstsicherheit und der (kollektiven) Selbstsorge?
- Sowie weitere relevante Fragen, die Sie im ausführlichen Call for Papers der fzg 26|2020 finden

Erwünscht sind Aufsätze, die sich aus empirischer, theoretischer und normativer Perspektive mit den hier zusammengefassten sowie im angehängten Call formulierten Fragen beschäftigen.

Die Deadline für die Einreichungen ist der **31.03.2019**.

Weitere inhaltliche und formale Informationen finden Sie im vollständigen Call for Paper oder unter www.fzg.uni-freiburg.de.

Queer theory and criminology share an interest in questions of deviance and normativity, formal and informal social control, ‘othering’, social marginality and social harm. Arguably, the regulation of sexual behaviours and gender performance has been an enduring concern in both domains. Despite this, theoretical and empirical work on sex and sexuality, and the debates and concerns of queer theory and queer studies, have been largely insulated from criminology as a discipline, even within its critical strands.

Scholars seeking to traverse these disciplines face a number of dilemmas: What does queer mean for criminology and what are the implications of queering the field? How can we avoid an approach that simply adds queer issues and stirs? Is queer criminology merely about incorporating LGBTQ+ populations into established criminological theory? Is it a ‘corrective’ reading of criminology, demonstrating that existing theories of crime and deviance are already queer? Or does queering criminology lead us to an inevitable disruption of the foundations of criminology? What are the potential connections, overlaps and tensions between queer approaches and other critical traditions, such as feminist, critical race, postcolonial and critical disability theories, vis-à-vis criminology? Do criminology and criminal justice need queering, and does queer theory need the criminological?

With these questions in mind the aim of this special issue is to advance dialogue between queer theory, queer studies, and criminology. The special issue is concerned with the theoretical dimensions of queering criminology and its implications for the broader field. We invite both through theoretical discussions and articles that make use of these insights and debates in empirical and applied research.

Potential strands of inquiry might include, but are not limited to:

- Considerations of what is at stake in claims for 'queer criminology' as a new subfield or discipline;
- Interrogating gaps between queer theory and criminological theories;
- The implications of queer methodologies for criminological research;
- Queer analysis of desire, pleasure and power in relation to questions of social harm and violence;
- Intersectional queer analyses of structural harms and social justice, drawing on feminist, critical race, post-colonial, trans and/or critical disability studies;
- Queer visions of justice, anti-carceral and abolitionist feminist imaginations, and transformative justice responses to violence and harm;
- Critiques of homonationalism, homonormativity, pink capitalism and social harm;
- Trans, gender non-conforming and non-binary experiences of justice, social control and marginalisation.
- Exploring what queer theory offers to contemporary criminological issues and debates (e.g. sexual and gendered violence, state crime and borders, austerity and corporate harm, mass incarceration, transitional justice, historic injustices such as reparations for slavery)

We particularly welcome contributions from scholars and scholar-activists working in disciplines outside criminology; those who experience structural marginalisation, such as institutional racism, ableism or classism; and scholars working beyond the Anglophone sphere.

Article requirements

We are seeking articles of no more than 6,000 words (including tables, illustrations, notes and references). We also welcome proposals for shorter intervention pieces of 2000-3000 words.

All submissions should conform to the manuscript style of *Criminology & Criminal Justice*. Please consult author guidelines well in advance of submission: <https://uk.sagepub.com/en-gb/eur/journal/criminology-criminal-justice#submission-guidelines>.

Time Frame / Process for Selection

Abstracts / paper proposals of no more than 500 words should be submitted to the guest editors at nicola.carr@nottingham.ac.uk or t.serisier@bbk.ac.uk by **31st December 2018**.

Authors whose proposals are selected will be informed by 31 January 2019. Full manuscripts will be due 1 August 2019 and will be subject to peer review. Final decisions about publication will be made by the Guest Editors and subject to approval by the Journal Editors. The print copy of Special Issue will appear in September 2020

About the Journal

Criminology & Criminal Justice is a leading, peer reviewed journal of original research and thinking in the field. The journal seeks to reflect the vibrancy of the disciplines of criminology and criminal justice throughout the UK and internationally. It publishes work of the highest quality and academic rigour from around the world and across all areas of criminology and criminal justice. It is interdisciplinary in nature, and is devoted to providing an international forum for critical debate and policy discussions of criminological and criminal justice research findings. Co-Editors-in-Chief: Professor Michele Burman, Professor Laura Piacentini, Dr Sarah Armstrong.

Ausschreibung: Transferreferent*innen an den Standorten Köln und Aachen, KatHo

Die beiden staatlich refinanzierten kirchlichen Hochschulen des Landes NRW – Katholische Hochschule NRW (KatHO NRW) und Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL) – werden im Rahmen des Bund-Länder-Programmes „Innovative Hochschule“ gefördert und bauen das Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn) auf.

Als Teilvorhaben in der Struktur des Transfernetzwerkes Soziale Innovation (s_inn), eingebettet und fachlich im Forschungsschwerpunkt Bildung & Diversity angesiedelt, wird das Transferprojekt „First Generation Studierende begleiten: Teilhabe durch Kompetenzstärkung (FIGEST)“ starten. Hierfür sind an der KatHO NRW an den Standorten Köln und Aachen zum 01.01.2019 zwei 75% Stellen, befristet bis zum 31.12.2022 – vorbehaltlich der Mittelvergabe durch den Zuwendungsgeber (BMBF) – zu besetzen:

Transferreferent*innen

Das Entgelt wird nach den Tarifbestimmungen des öffentlichen Dienstes (TV-L) gezahlt. Bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen bis Entgeltgruppe 13 TV-L.

Projekttitel: First Generation Studierende begleiten: Teilhabe durch Kompetenzstärkung (FIGEST)

Entgegen der Relevanz hoher formaler Abschlüsse für die Realisierung beruflicher Optionen und gesellschaftlicher Teilhabe nehmen nur wenige Abiturient*innen aus nichtakademischen Haushalten heute ein Studium auf. Im Fokus des Projektvorhabens stehen das vorhochschulische sowie hochschulspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebot, die Studienverlaufsbegleitung und -förderung sowie die Übergangsgestaltung von der Hochschule in die praktische oder wissenschaftliche Laufbahn für diese Zielgruppe.

Im Projekt werden die Bedarfe forschungsbasiert erfasst sowie bestehende Angebote evaluiert und projektbezogen weiterentwickelt. Dabei werden in enger Kooperation mit außerhochschulischen Praxispartnern externe Perspektiven für die Weiterentwicklung des hochschulischen Angebotes systematisch einbezogen und die gewonnenen Befunde in die Gesellschaft transferiert und nutzbar gemacht.

Aufgabenbereich:

Projektkoordination an dem jeweiligen Fachbereich:

- Mitarbeit bei der differenzierten Konzeptionierung der Projektphasen, der Begleitforschung und Evaluation sowie qualitative Weiterentwicklung
- Realisierung der einzelnen Projektbausteine
- Beratung von Studieninteressierten und Studierenden
- Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Hilfskräften
- Organisation von und Zusammenarbeit mit externen Lehrbeauftragten
- Aufbau bzw. Weiterentwicklung des bestehenden internen und externen Kooperationsnetzwerkes
- Austausch und Vernetzung mit anderen Projektbeteiligten (fachbereichsübergreifend)
- Veröffentlichung und Vorstellung der projektbezogenen Anliegen und Erkenntnisse

Anforderungen:

- abgeschlossenes wissenschaftliches Studium der Sozialen Arbeit oder Erziehungswissenschaften oder Sozialwissenschaften (Diplom oder Master)
- Fachkenntnisse im Themenfeld Bildung und Diversity
- Erfahrungen mit empirischen Forschungsmethoden (quantitativ u. qualitativ)
- Kommunikations- und Beratungskompetenz
- Erfahrungen in der Projektkoordination

- selbständige, teamorientierte Arbeitsweise
- gute Kenntnisse in MS-Office-Programmen

Studienpionier*innen werden auf Grund des Projektfokus bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt. Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Die Bewerber*innen sollten sich mit den Zielen der Katholischen Kirche und der KatHO NRW identifizieren.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen, gerne per Mail (alle Dokumente in einer pdf-

Ausschreibung: Referent*in Medienarbeit und Veranstaltungsmanagement (TVöD, unbefristete Halbtagsstelle) , BMH

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) in Berlin sucht spätestens zum 1. März 2019 eine/einen Referent_in Medienarbeit und Veranstaltungsmanagement im Umfang von 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit. Die Tätigkeit ist unbefristet. Die Tätigkeit wird bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen entsprechend Entgeltgruppe 13 TVöD (Bund) vergütet.

WICHTIG: Die Stelle wird in einem anonymisierten Bewerbungsverfahren ausgeschrieben. Bewerbungen sind ab 27. Oktober 2018 ausschließlich über das Online-Bewerbungsformular der BMH <http://mh-stiftung.de/stellenausschreibungen/> möglich. Dort finden Sie auch weitere Hinweise zum anonymisierten Bewerbungsverfahren. Bewerbungen auf anderen Wegen – wie z.B. per Post – können nicht berücksichtigt werden. Telefonische Auskünfte werden nicht erteilt.

Bewerbungsfrist ist der **30. November 2018**. Die Stellenbesetzung erfolgt frühestens zum 1. Februar 2019.

Tätigkeits- und Anforderungsprofil:

Ihre Arbeitsaufgaben:

- Steuerung und innovative Weiterentwicklung der Kommunikations-, Medien- und PR-Maßnahmen der Stiftung in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand
- Verfassen von Pressemitteilungen, Statements, Reden und Positionspapieren; Vorbereitung von Pressegesprächen
- Entwurf und redaktionelle Betreuung von Print- und Onlinepublikationen (z.B. Tätigkeitsbericht der Stiftung, Newsletter, Flyer, Präsentationen)
- Selbständige Pflege und Weiterentwicklung der Internetauftritte der Stiftung (z.B. Website, Soziale Medien)
- Kommunikation mit relevanten Zielgruppen und Akteur_innen zu den Stiftungsthemen
- Kontaktpflege zu Medien und Beratung der Stiftung bei Presseanfragen; Pflege des Presseverteilers
- Aufbereitung und Archivierung von Text-, Bild-, Video- und Grafikmaterial; Pressemonitoring
- Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen der Stiftung (z.B. Hirschfeld-Tage, Hirschfeld-Lectures, Gedenkveranstaltungen, Fachtage)
- Organisatorische Unterstützung der beiden Stiftungsreferate bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium beispielsweise in den Bereichen Politik- und Kommunikationswissenschaften, Journalistik, Medienwissenschaften oder Publizistik sowie Ausbildung oder einschlägige, mehrjährige Berufserfahrung in der Medien-, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie dem Veranstaltungsmanagement
- Idealerweise: Erfahrungen mit LSBTTIQ-Themen, Verständnis für wissenschaftliche und Bildungszusammenhänge und Kenntnisse zu den Aufgabengebieten der Stiftung
- Erfahrung in der zielgruppengerechten Aufarbeitung komplexer wissenschaftlicher und Bildungsinhalte zu LSBTTIQ-Themen und -Projekten in unterschiedlichen Text- und für verschiedene Medienformate

- Sehr gute Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit in deutscher Sprache, gute Englischkenntnisse
- Erfahrung in der Organisation und Durchführung von PR-Projekten, öffentlichen Veranstaltungen und Agenda Setting in (Sozialen) Medien
- Konzeptionelles und selbständiges Arbeiten, ausgeprägtes Organisationstalent
- Eine aufgeschlossene Persönlichkeit mit viel Eigeninitiative und soziale Kompetenz
- Starke kommunikative Kompetenz und Fähigkeit zur Teamarbeit bei ergebnisorientierter Ausrichtung
- Fundierte Kenntnisse im Umgang mit Web-, Grafik- und Office-Anwendungen sowie in den sozialen Medien

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld hat sich die berufliche Gleichstellung von Männern und Frauen zum Ziel gesetzt. Bewerbungen von Frauen begrüßen wir daher in besonderem Maße. Auch Bewerbungen mit dem Wunsch nach Teilzeitarbeit werden berücksichtigt; die personellen und organisatorischen Möglichkeiten für Teilzeitarbeit werden bei Eingang entsprechender Bewerbungen geprüft. Die Bewerbung von Menschen aller Nationalitäten wird begrüßt.

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld ist bestrebt, den Anteil schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben weiter zu erhöhen. Bewerbungen von Menschen mit Behinderung werden bei gleicher Eignung daher bevorzugt berücksichtigt.

Bei der Besetzung der Stelle wollen wir gezielt auch Menschen ansprechen, die von Mehrfachdiskriminierungen bedroht oder betroffen sind. Wir laden daher insbesondere auch People of Color, Schwarze Menschen, Trans*- und Inter*-Personen und andere Personen, die von Diskriminierung betroffen sind, zu einer Bewerbung ein.

Ausschreibung: Bildungsreferent*in für die Fachstelle Queere Bildung im Bereich Schule, QUEERFORMAT

Die Bildungsinitiative QUEERFORMAT ist eine gemeinschaftliche Initiative der Berliner Bildungsträger KomBi – Kommunikation und Bildung und ABqueer – Aufklärung und Beratung zu queeren Lebensweisen. Sie setzt seit 2010 in öffentlichem Auftrag die Parlamentsinitiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ (ISV) im Bildungsbereich um.

Wir suchen eine_n Bildungsreferent_in für die Fachstelle Queere Bildung im Bereich Schule ab 1. Februar oder 1. März 2019.

Wöchentliche Arbeitszeit: 29 Stunden, Vergütung: TV-L EG 11 Stufe 2.

Die Stelle ist zunächst bis zum 31.12.2019 befristet, wird jedoch vorbehaltlich weiterer Finanzierung der Fachstelle verlängert.

Die Stelle wird unter Vorbehalt zur Verfügung stehender Mittel ausgeschrieben.

Die Arbeitsaufgaben umfassen:

- Konzeption, Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Fachkräfte aus dem schulischen Bereich
- Veranstaltungsmanagement
- (Mit-)Entwicklung von Seminarmaterialien und Publikationen
- Pädagogische und didaktische Beratung
- Koordinierung des Projekts „Schule der Vielfalt“ in Berlin (dazu gehört u.a. Prozessbegleitung, Praxisberatung, Öffentlichkeitsarbeit, Konzeptweiterentwicklung)
- Gremien- und Vernetzungsarbeit
- Repräsentation der Fachstelle in der Öffentlichkeit und Zusammenarbeit mit Auftraggeber_innen

Unabdingbare Anforderungen

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (vorzugsweise im [schul-]pädagogischen oder sozialen Bereich)
- Erfahrung in Bildungs- und /oder Antidiskriminierungsarbeit oder vergleichbare Arbeitsfelder
- Diversitykompetenz und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen gesellschaftlichen Positionierungen und bestehenden Machtverhältnissen

- Sicheres Auftreten im Kontakt mit Seminargruppen, Kooperationspartner_innen und Auftraggeber_innen
- Moderationsfähigkeiten
- Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit
- Fähigkeit zum selbständigen, eigenverantwortlichen und zuverlässigen Arbeiten in selbstverwalteten Strukturen
- Grundkenntnisse gängiger Office Anwendungen und Internet / Email
- Kenntnisse der deutschen Sprache, mindestens Niveau C1 in Wort und Schrift
-

Wünschenswert:

- Erfahrung in der Erwachsenenbildung
- Erfahrung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Kompetenzen im Bereich Konzeptentwicklung
- Fachwissen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt und Bezug zu Queeren Lebenswelten
- Kenntnisse des Berliner Schulsystems und der Schulstrukturen
- Kompetenzen im Umgang mit Sozialen Medien

Wir bieten:

- Eine anspruchsvolle, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Selbständiges Arbeiten mit Gestaltungsfreiraum
- Teilnahme an Fortbildungen, Supervision und Teamentwicklung
- Ein engagiertes, multiprofessionelles Team
- Ein diverses Team hinsichtlich Geschlecht, Migrationshintergrund, Klasse, Alter, Bildungsbenachteiligung und sexueller Orientierung
- Einarbeitung durch erfahrene Kolleg_innen

Bei der Besetzung der neuen Stelle wünschen wir uns ein_en Mitarbeiter_in weiterer gesellschaftlicher Positionierungen.

Wir möchten deshalb insbesondere Personen of Color, Schwarze Menschen, trans* und inter* Personen und andere Personen, die von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind, zu einer Bewerbung einladen.

Unsere Räume sind bisher leider nicht barrierefrei, da sich unsere Büros im 4. OG ohne Aufzug befinden und wir auch Fortbildungen an nicht barrierefreien Orten geben.

Schriftliche Bewerbungen mit Anschreiben (Motivation und Erfahrung), tabellarischem Lebenslauf und Zeugnissen bitte bis zum **05.11.2018** per E-Mail an: info@queerformat.de

VARIA

Aufruf: Testen Sie die Zeitschrift „L'Homme. Z. F. G.“

Damit Gender auf der Agenda bleibt: Testen Sie die Zeitschrift „L'Homme. Z. F. G.“ im Abo!

Seit ihrer Gründung im Jahr 1990 bereichert die Zeitschrift „L'Homme. Europäische Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft“ das Feld der neuen Geschichtswissenschaft mit innovativen Forschungsthemen der Frauen- und Geschlechtergeschichte, Beiträgen zur Theorie- und Methodendiskussion, Interviews, Buchrezensionen und Kommentaren zu aktuellen Debatten der

Geschlechtergerechtigkeit. Die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift vereint wissenschaftliche Exzellenz, die durch ein umfassendes Peer-Review-System gesichert wird, mit dem Anspruch, auch über rein akademische Kreise hinaus Wirkung zu entfalten. Ein wichtiges Anliegen von „L'Homme. Z. F. G.“ ist das stete Überschreiten nationaler Grenzen, das Festhalten an einem gemeinsamen europäischen, auch globalen Kommunikationsraum und Wissenschaftsfeld, was in Zeiten der Zunahme nationalistischer Politiken besonders dringlich ist.

Die Herausgeberinnen der Zeitschrift stammen aus acht europäischen Ländern, der Beirat versammelt rund

50 Wissenschaftler/innen aus Europa und den USA.

In der gegenwärtigen politischen Situation, in der Antifeminismus und rechtspopulistische Positionen immer mehr Raum greifen, sieht sich „L'Homme Z. F. G.“, wie viele andere feministische Projekte und Publikationsorgane, in ihrer Existenz ungesicherter denn je. So wurde die langjährige finanzielle Förderung ihrer Redaktion durch das österreichische Frauenministerium 2018 gänzlich eingestellt. Der Rechtsruck in der österreichischen Politik hat die Herausgeberinnen darin bestärkt, mit Nachdruck das Ziel einer größeren Unabhängigkeit von staatlichen Förderungen zu verfolgen, um die Publikation von „L'Homme. Z. F. G.“ weiterhin sicherzustellen.

Am ehesten ist das durch eine Erhöhung des Abo-Standes der Zeitschrift möglich.

Dazu bietet der Verlag V&R unipress derzeit besonders günstige Konditionen an!

Wir rufen daher mit diesem Rundschreiben dazu auf, unsere Zeitschrift auch als Privatperson zu abonnieren.

Eine merkliche Zunahme von Privat-Abos würde „L'Homme Z. F. G.“ eine solide Basis geben – und die Themen, Anliegen, kritischen Neu/Ausrichtungen der Feministischen Geschichtswissenschaft auch in Ihr Bücherregal tragen.

Machen Sie bitte mit, unterstützen Sie die Anliegen von „L'Homme. Z. F. G.“ durch eine Abonnement-Bestellung! Für eine kritische, feministische und internationale wissenschaftliche Debatte!

Für die L'Homme-Herausgeberinnen:

Christa Hämmerle, Claudia Kraft, Sandra Maß und Claudia Opitz

P.S.: Der Verlag Vandenhoeck & Ruprecht gewährt einen Rabatt von 50 Prozent im ersten Jahr: Ein Privat-Abo (2 Ausgaben) kostet dann nur 22,50 Euro (statt 45 Euro bzw. für Ö: 46,30 Euro)!

Bitte bestellen Sie Ihr Abo bei:

Monika Kownatzki, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

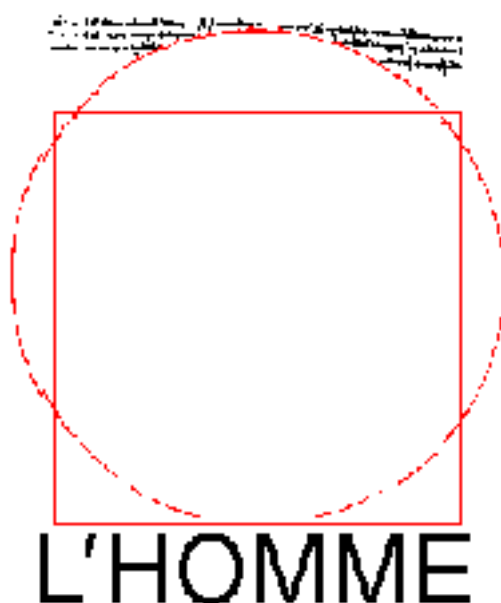
Tel.: +49 (0)551/5084-453

monika.kownatzki@v-r.de

oder bei der L'Homme-Redaktion

c/o Institut für Geschichte, Universität Wien

lhomme.geschichte@univie.ac.at

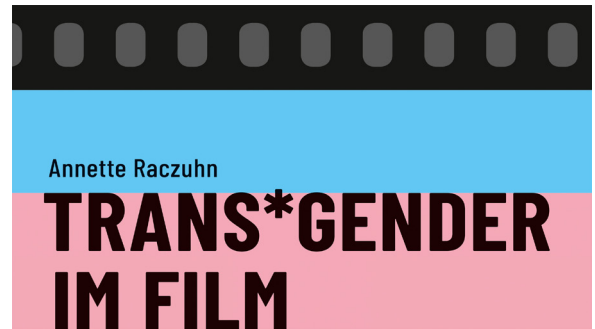


L'HOMME. EUROPÄISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR FEMINI
STISCHE GESCHICHTSWI
SSENSCHAFT L'HOMME.
EUROPÄISCHE ZEITSCH
RIFT FÜR FEMINISTISCHE
GESCHICHTSWISSENSCH
AFT L'HOMME. EUROPÄIS

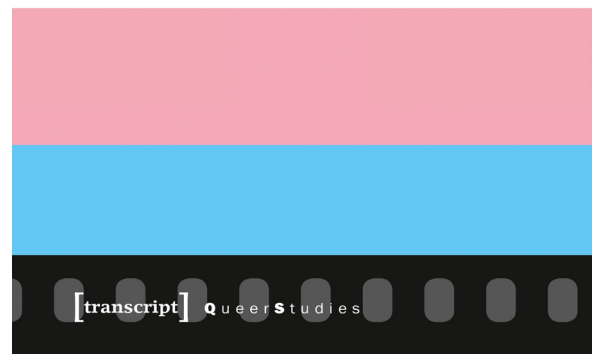
Zur Entstehung von Alltagswissen über Transsex* in der filmisch-narrativen Inszenierung

Wenn sich ein Individuum der binären Geschlechtseinteilung entzieht, wird das Alltagswissen instabil: Durch die Konstituierung eines ›Anderen‹ gegenüber dem menschlich ›Normalen‹ werden Individuen aus dem Bereich des Menschlichen ausgeschlossen, sie gelten als kulturell nicht intelligibel (Butler).

Annette Raczuhr greift ein Forschungsdesiderat in diesem Bereich auf, indem sie erstmals die Produktion von gesellschaftlich geteiltem Wissen anhand der kulturellen Repräsentation von Transsex* in Filmen untersucht. Mit den Theoremen »Wrong Body Story«, Voyeurismus, Beichtpraxis und dem Passing-out zeigt sie die gesellschaftliche Diskrepanz zwischen wissenschaftlicher Konstruktion und Alltagsverständnis auf.



Zur Entstehung von Alltagswissen über Transsex* in der filmisch-narrativen Inszenierung



49,99 € *

2018-10-17, 508 Seiten

ISBN: 978-3-8376-4615-3

Mode und Gender

Zur Produktivität intersektionaler und queertheoretischer Ansätze in der Modeforschung | Der „deviante“ Körper: die Verhandlung des weiblichen Körpers in alltäglichen Kleidungspraktiken medialer Selbstinszenierung | Modisches Handeln als Strategie der Veruneindeutigung? Eine kritische Diskursanalyse über ‚islamische Mode‘ | (Un)modelling Gender: Models zwischen Mode und Gesellschaft | Die Kleidung von Künstlerinnen und ihre Bedeutung für die Mode |

Offener Teil

Gestalt(ung) des Coming-out. Lesbische und schwule Jugendliche und junge Erwachsene in der Ökonomie der Sichtbarkeit | Gerechtigkeitsvorstellungen im Lebenszusammenhang – eine geschlechtersoziologische Perspektivenerweiterung am Beispiel von Für- und Selbstsorgearrangements prekär Beschäftigter | LGBTIQ*-Wähler*innen in Berlin und Wien. Politische Präferenzen, Parteienwettbewerb und elektorale Resonanz | Normalisierung versus Normativität? Dem konstitutiven Außen Rechnung tragen



ISSN: 1868-7245

24 Euro